

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Dienstag, 12.05.2015

Anziehungspunkt Kunstregen

Der Wasservorhang an der Altstadtbrücke ist zu einer Görlitzer Attraktion geworden – nicht nur für menschliche Fans.

Von Matthias Klaus



Das Kunstprojekt Morgana an der Görlitzer Altstadtbrücke lockt nicht nur Zuschauer auf, sondern auch unter der Brücke an: Die beiden Schwäne genießen den „Regen“.

Foto: Nikolai Schmidt © nikolaischmidt.de

Da sind sie wieder, die beiden Schwäne. Pünktlich zur vollen Stunde, wenn der Wasservorhang an der Altstadtbrücke fällt, kommen sie herbeigepaddelt und schwimmen eine Runde unter dem Vorhang durch. Ganz an der Seite am polnischen Ufer dieses Mal, aber offensichtlich genießen die Vögel die Berieselung von oben. Oder die Fische, die der künstliche Regen anlockt von unten.

Die neue Görlitzer Wasserkunst, sie ist gerade an diesen, schönen warmen Tagen ein Blickfang für Anwohner und Gäste. „Ich kann ja eigentlich mit Kunst eigentlich nicht so viel anfangen: Aber das sieht sehr hübsch aus“, sagt Antoni Nowak. Der junge Mann aus Zgorzelec sieht sich nicht zum ersten Mal das Spektakel an. „Ich gehe ab und zu mit meinen Freunden oder meiner Freundin nach Görlitz, einfach nur so zum Bummeln“, erzählt er. Während einer der Touren hat er zufällig den Wasservorhang gesehen. Abends, sagt Antoni Nowak, mache das Kunstwerk besonders etwas her. Der Dresdner Arend Zwicker hat die

Wasser-Installation eingerichtet, ihr den Namen „Morgana“ geben. Anlässlich des deutsch-polnischen Kunstprojektes „Wassergleich“ ist es am 9. Mai gestartet. Zu jeder vollen Stunde presst eine Pumpe 40 bis 50 Liter Neißewasser durch ein 60 Meter langes Plastikrohr, das alle drei Zentimeter angebohrt ist. Das Ergebnis: ein Wasservorhang. Anita und Alfred Werter haben das Kunstprojekt eher per Zufall entdeckt. Das Ehepaar aus der Nähe von Hamburg ist mit dem Wohnmobil im Osten der Republik unterwegs. „Die westlichen Nachbarländer Deutschlands haben wir schon bereist. Es wurde wirklich Zeit, dass wir uns mal den Osten des Landes genauer anschauen“, schmunzelt Alfred Werter. Eine Schande, dass sie es noch nicht eher getan haben, fügt die Gattin hinzu.

An der Görlitzer Altstadtbrücke wollte das Paar eigentlich nur ein Eis essen – als plötzlich der Wasservorhang fiel. „Im ersten Moment fand ich es ein bisschen eigenartig“, gesteht Alfred Werter. An Kunst habe er zunächst gar nicht gedacht, eher an ein Umweltprojekt, um mehr Sauerstoff in den Fluss zu bekommen. „Ich bin Ingenieur in Rente, wohl deswegen. Aber o.k. – Kunst kann ja heutzutage Vieles sein“, sagt Alfred Werter. Letztendlich sehe es ja auch ganz nett aus, wie das Wasser so rieselt. Und irgendwie, findet Frau Anita, habe das Ganze etwas Verbindendes: „So quer rüber, zwischen Polen und Deutschland.“